

# Dich loben deine Werke

T: Arno Pötzsch  
M: Bertold Hummel 1965

Dich lo-ben dei-ne Wer - ke, du e - wig - rei - cher Gott. Das All rühmt dei-ne  
Stär - ke, die ihm zu\_\_ sein ge - bot. Du warfst dein Wort ins Lee - re, riefst  
Wel - ten aus dem\_\_ Nichts, schufst, Schöp - fer, dir zur  
Eh - re die Wun - der\_\_ dei - nes Lichts.

Gestirnen ohnemaßen gabst du, Gott, Bahn und Lauf  
und führst sie ihre Straßen noch wandellos herauf.  
Und bleiben wir im Scheine der Sterne staunend stehn,  
es ist doch nur das Kleine, das unsre Augen sehn.

Was unsre Sinne fassen, ist nur der engste Raum.  
Worauf wir uns verlassen, wie oft ist's Trug und Traum!  
Es weisen Raum und Zeiten, jed' irdisch Ding und Haus  
aus den begrenzten Weiten weit über sich hinaus.

Weit über Staub und Sternen, da, wo kein Maß mehr mißt,  
und wo trotz allen Fernen sich alles nahe ist,  
lebst, webst du, Gott, in Räumen, von denen irdischer Sinn  
nichts weiß und sich läßt träumen und suchst uns heim darin.

Bei dir ist uns bereitet die Statt, die immer bleibt,  
und deine Liebe leitet uns, die hier Unruh treibt,  
aus Elend, Sorg und Sünden durch alle Angst der Welt,  
bis wir die Heimat finden, die ewig birgt und hält.